

# Wie Ehrenamt geht

Das Pilotprojekt „Gemeinde gemeinsam gestalten“ liefert praktisches Rüstzeug für Engagierte

Von Kerstin Beck

► Was haben die beiden Kirchenkreise Prignitz und Kyritz-Wusterhausen gemeinsam? Nicht nur, dass sie nordwestlich von Berlin liegen und die am dünnsten besiedelten Bereiche innerhalb der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) sind, sondern beide suchen dringend ehrenamtliche Helfer.

Das alles führte dazu, dass Ende September in Kyritz das Projekt „Gemeinde gemeinsam gestalten“ gestartet und auf den zwei Werkstatt-Tagen am 5. und 6. November im idyllischen, am Rudower See gelegenen christlichen Erholungsheim „Haus Lenzen“ weiterentwickelt wurde. „Dieses Projekt wird vom Amt für kirchliche Dienste (AKD) zum ersten Mal angeboten und soll danach auf weitere Regionen der Landeskirche ausgedehnt werden“, sagte Projektleiterin Lena Knäpple, die zusammen mit den beiden Berliner Dozenten Carola und Oliver Reifenhäuser in zwei Tagen konkrete praxisnahe Beratung und Unterstützung für die ehrenamtliche Arbeit gab.

## Tipps für Sprach-Café und Kirchenöffner

Die fünf Teams mit Ehrenamtlichen, Pfarrerinnen und Pfarrer aus Bad Wilsnack, Wittenberge, Pritzwalk, Dreetz und Kyritz bringen ihre Projektideen bereits mit: So soll in Wittenberge ein Sprach-Café für Flüchtlinge entstehen und in



Christel Berndt und Pfarrerin Ina Piatkowski (v. li.) aus Pritzwalk im Rollenspiel.  
Foto: Kerstin Beck

Bad Wilsnack ein regelmäßiges Andachtsangebot für Pilger. Die Kirchen St. Nikolai in Pritzwalk und auch die St. Marienkirche in Kyritz sollen an möglichst vielen Tagen geöffnet sein. In Dreetz will sich ein Netz von ehrenamtlich Engagierten mit Demenzzkranken beschäftigen.

Am ersten Tag ging es zum Einstieg um Projektplanung sowie -entwicklung und um Aufgabenprofile für Ehrenamtliche wie „Vorleser oder Betreuer, Begrüßer oder Kirchenaufschließer“, bis hin zu praktischen Fragen, etwa, wo am besten Kirchenschlüssel zu deponieren seien oder wie mit der Kälte in den Gethäusern im Winter umzugehen ist. Die zentrale Frage des zwei-

ten Werkstatttages war: Wie gewinnt man denn überhaupt Ehrenamtliche? „Stellen Sie sich vor, Sie treffen irgendwo eine bekannte Person. Nun überzeugen Sie sie davon, ein Ehrenamt anzunehmen!“ So lautete etwa eine Aufforderung der Referenten zu einer spielerischen Umsetzung der Thematik. Nach einer 15-minütigen Vorbereitung kam es dann zu den „zufälligen Treffen“, bei denen – wie sollte es anders sein – „Ehrenamtliche“ mit der nötigen Portion Humor sofort gewonnen werden konnten: „Kommt doch mal zu uns in die Kirche, wer weiß denn noch, wie sie innen aussieht.“ „Oh ja, aber gern, und es ist bestimmt interessant, dabei auch

andere Menschen kennenzulernen!“, sagten die beiden Pritzwalkerrinnen Christel Berndt und Pfarrerin Ina Piatkowski in ihrem Frage-Antwort-Gespräch erfreut. Nicht nur zu wissen, wie die Pritzwalker Kirche von Innen aussieht, sondern es auch anderen Besuchern zu erklären, könnte beispielsweise zum Gewinn für Gymnasiasten werden, die sich mit solch einem Ehrenamt auf ihr Kunststudium vorbereiten möchten, meinten die Dozenten Carola und Oliver Reifenhäuser. „Den Schülern kann eine Art Pass ausgestellt werden, der ihnen die Studienchancen verbessert.“ Die betreffenden Projektgruppen nahmen die Anregung auf und wollen dazu nun zielgerichtet Kontakt mit den Gymnasien in ihrer Region aufnehmen.

Zwei weitere Werkstatt-Tage für die fünf Teams werden im Februar stattfinden. Dann geht es um die Begleitung von Ehrenamtlichen und die Pflege einer Anerkennungskultur. Für den 22. April ist die Abschlussveranstaltung geplant bei der es heißen wird: Fazit ziehen und Erfolge dieses Projektes würdigen. Erfolge, für die auch Kollektivismittel aus einer landesweiten Kirchenkollekte im vergangenen Jahr verwendet worden sind. ■

*Informationen zum AKD-Projekt „Gemeinde gemeinsam gestalten“: Lena Knäpple, Studienleiterin für Ehrenamt  
Telefon (030) 3 19 13 88  
E-Mail: l.knaepple@akd-ekbo.de  
www.akd-ekbo.de*

## 16-Jährige in den Gemeindegemeinderat?

Mit einem Antrag an die Landessynode will der Kirchenkreis Wittstock-Ruppin mehr Stimmrecht für Jugendlichen erwirken

Von Susanne Liedtke

► Sollen 16-Jährige im Gemeindegemeinderat mitarbeiten, als vollwertige Mitglieder Stimmrecht haben und gleichberechtigt über Haushaltsfragen, Änderungen der Friedhofssatzung und Finanzierung der Baumaßnahmen entscheiden? Der Kirchenkreis Wittstock-Ruppin findet: Das ist längst überfällig!

Nach einem Antrag aus der Gesamtkirchengemeinde Ruppin hatten dessen Kreissynodalen auf ihrer letzten Zusammenkunft einstimmig beschlossen, dieses Anliegen an die Landessynode zu verweisen. Deren Mitglieder haben nun darüber zu entscheiden, ob eine Änderung der Grundordnung möglich machen soll, künftig Jugendliche ab 16 Jahren in den Gemeindegemeinderat (GKR) zu berufen oder zu wählen. „Wir sehen den Bedarf. Jugendliche haben Lust, in der Gemeinde mitzuarbeiten“, sagt Tabea Schulze, Assistentin in der Superintendentur des Kirchenkreises Wittstock-Ruppin. Nach aktueller Grundordnung können sie dies bis zur Volljährigkeit mit 18 Jahren nur in beratender Funktion, ohne Stimmrecht im Gemeindegemeinderat oder als berufene Mitglieder der Jugendvertretungen in der Synode.

Obwohl Jugendliche schon ab 14 Jahren den GKR mitwählen dürfen, selber kandidieren können sie in

der Evangelischen Landeskirche Berlin-Brandenburg-schlesische-Oberlausitz (EKBO) bisher für diese Gremien nicht. Gerade das wäre aber wichtig, sagt Jasper Althaus, Vorsitzender der Evangelischen Jugend Berlin-Brandenburg-schlesische-Oberlausitz (EJBO). „Es macht einen großen Unterschied, ob man von der Gemeinde gewählt ist. Damit bekommt das, was man im Gemeindegemeinderat sagt, ein anderes Gewicht.“ Die Landesjugendversammlung der EJBO unterstützt das Anliegen des Kirchenkreises Wittstock-Ruppin. „Wir tragen den Antrag mit, weil uns Partizipation von Jugendlichen sehr wichtig ist“, so Althaus.

### Bereit für Verantwortung

Können die das denn schon?, so mag man sich fragen, fehlt da nicht Verantwortungsbewusstsein und Lebenserfahrung? „Man muss uns eine Chance geben, in diese Arbeit hineinzufinden. Im Gemeindegemeinderat entscheidet ja niemand alleine, sondern alle gemeinschaftlich“, sagt Althaus, der in diesem August mit gerade 19 Jahren Vorsitzender der EJBO wurde. Als er vor drei Jahren in die Jugendkammer gewählt wurde, sei er dort „das Küken“ gewesen. Jugendliche, die sich in der Jugendarbeit engagierten, werden insgesamt immer jünger, be-

obachtet Althaus. „Da wendet sich was“, sagt er: Kinder würden früher eingeschult werden und ihr Horizont weite sich durch wachsende Mobilität und Auslandsaufenthalte. Jugendliche seien demnach eher in der Lage, Verantwortung zu übernehmen.

Allerdings ist durch das Abitur nach zwölf Jahren mit der Volljährigkeit häufig schon wieder Schluss damit – in ländlichen Regionen müssen viele junge Menschen für Studium und Ausbildung ihren Heimatort verlassen oder sind in der neuen Lebenssituation so eingespannt, dass keine Zeit mehr für ehrenamtliches Engagement bleibt. Anders mit 16, da sind die Jugendlichen durch Familie oder Jugendarbeit meist noch verwurzelt in ihrer Kirchengemeinde, motiviert und voller frischer Ideen.

Wie Jan Lippitz. Gerne wäre der jetzt 18-jährige Abiturist in den vergangenen Jahren Mitglied im GKR seiner Heimatgemeinde gewesen. Schon seitdem er 16 ist, engagiert er sich als Konfi-Teamer in der Gesamtgemeinde Ruppin und ist Mitglied der Landesjugendversammlung. „Ich hätte gerne dazu beigetragen, die Gemeinde ansprechender für junge Menschen zu machen“, so Lippitz. Nach dem Abitur im Frühjahr wird er fortziehen, erst für ein Jahr nach Neuseeland, danach zum Studium – wie viele sei-

ner Altersgenossen aus Neuruppin. Ein großer Verlust, besonders für ländliche Kirchengemeinden, in denen die Gemeindegliederzahlen durch demografischen Wandel stetig schrumpfen und mit dem Wegzug junger Menschen viel Potenzial verloren geht. „Wenn die jungen Menschen erst einmal zwei bis drei Jahre länger Zeit haben, im Gemeindegemeinderat mitzuarbeiten, bleiben sie vielleicht auch später dabei“, so drückt Tabea Schulze die Hoffnung der Antragsteller aus Wittstock-Ruppin aus.

### Ausschüsse gegen Änderung der Grundordnung

Der ständige Ausschuss Kinder, Jugend, Bildung befürwortet das Anliegen in seiner Stellungnahme nur teilweise, indem er vorschlägt, Berufungen in den Gemeindegemeinderat ab 16 Jahren zunächst nur als beratendes Mitglied zu ermöglichen. Der Ausschuss verweist auf entsprechende Regelungen der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau. Eine Stimmberechtigung würde demnach mit Volljährigkeit und der damit verbundenen Geschäftsfähigkeit automatisch eintreten. Der Ordnungsausschuss und der Ausschuss Gemeinde und Diakonie lehnen eine Änderung der Grundordnung hierzu ab. ■

## Meldungen

### Landessynode tagt

Berlin/dk ► Die Landessynode der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) tagt vom 12. bis 14. November in der St. Bartholomäuskirche, Friedenstraße 1, 10249 Berlin. Ein thematischer Schwerpunkt der Tagung ist das Themenjahr „Reformation und die Eine Welt“. Zudem verabschiedet die Synode den Nachtragshaushalt 2015 sowie den Doppelhaushalt 2016/17 einschließlich Stellenplan. Auf der Tagung werden auch der EKBO-Hahn und die Paul-Gerhardt-Medaille verliehen. ■

*Dokumente und Beschlüsse auf  
www.ekbo.de/wir/landeskirche/la-  
ndessynode/vorlagen-und-be-  
schluesse/herbsttagung-2015.html*

### Anmeldung für Tagung in Schwanenwerder gestartet

Schwanenwerder/dk ► Ab jetzt ist die Anmeldung zur Tagung „Schwule und lesbische Liebe in unserer Kirche“ möglich. Sie wird von der Evangelischen Akademie zu Berlin veranstaltet und findet am 26. und 27. Februar in der Evangelischen Bildungsstätte auf Schwanenwerder statt. Dies teilte die Tagungsreferentin Eva Harasta mit. Die Tagung richtet sich an Synodale und soll helfen, den EKBO-Synodenbeschluss im April zum Thema gleichgeschlechtliche Partnerschaft vorzubereiten. ■

### Pflegekurs für Geflüchtete

Lobetal/dk ► Der Diakonie-Pflegeverbund konzipiert derzeit gemeinsam mit dem Diakonischen Bildungszentrum der Hoffnungsstifter Stiftung Lobetal einen Pflegekurs für Flüchtlingsfrauen. Der Kurs besteht aus drei Teilen: Im Mittelpunkt steht ein 400 Stunden-Kurs für Pflegehelfer. Kombiniert wird dieser Basiskurs mit einem Deutsch-als-Fremdsprache-Modul, das mit einer Qualifikation abschließen soll. Beide Ausbildungs-Module werden flankiert mit Praktika in den Diakonie-Stationen des Diakonie-Pflegeverbundes. ■

*Diakonie-Pflege-Verbund,  
Zossener Str. 24, 10961 Berlin  
Personalleiter Heiko Kahns  
Telefon (030) 208 863 115  
E-Mail: kahns@diakonie-  
pflege.de*

### Ökumenischer Frauengottesdienst gegen Hunger

Berlin/dk ► Hunger erzeugt „Wut im Bauch“. Unter diesem Titel feiern die Evangelische Frauenarbeit in der EKBO, die katholische Frauenseelsorge im Erzbistum Berlin, das Ökumenische Frauenzentrum Evas Arche und weitere christliche Frauenverbände einen Ökumenischen Frauengottesdienst. Er findet am 25. November um 18 Uhr in der katholischen Kirche St. Adalbert, Torstraße 168, 10115 Berlin-Mitte, statt. Eingeladen sind Frauen und Männer. ■

## Redaktion

Telefon: (030) 28 87 48-14  
E-Mail: redaktion@wichern.de